© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Am meisten hat es mich verwundert, dass Hocke meine Würgfalkenarbeit aus der Aquila 1901 zitierte, aber behauptete, die „Darstellung beweise recht schlagend, wie ausserordentlich schwierig es sei, die Sonderung der verschiedenen Arten oder Formen zu treffen". Hocke scheint seine Kenntnis der Arbeit lediglich aus einer der unfreundlichen Rezensionen geschöpft zu haben, denen damals die Anfänge des Formenkreisstudiums begegneten. (Heute sieht man es anders an). Ich habe gerade dort die Unterschiede zwischen dem Formenkreis des Würgfalken und dem des Wanderfalken so deutlich gemacht, dass „alle Bestimmungsnot ein Ende hat" und man sogar Albinos oder Skelete beider Vögel unterscheiden kann. O. Kl.

Nachtrag zu dem Artikel: Über die nordafrikanischen Schwalben.

Von E. Hartert und O. Kleinschmidt.

Aus redaktionellen Gründen konnte folgende Bemerkung nicht mehr bei Korrektur der vorigen Nummer eingefügt werden.

Die zu Anfang unseres Artikels erwähnte Vermutung wurde von Dr. Ad. Seitz (Zool. Garten 1905, p. 15) ausgesprochen. Sie wurde auch schon von Reichenow (Journ. f. Orn. 1905, p. 425) und ausführlicher von W. Schuster (Zool. Garten 1905, p. 301) zurückgewiesen.

Druckfehlerberichtigung.

Jahrgang 1910, p. 24 lies Treul statt Treub. O. Kl.

Seleucides ignotus auripennis Schlüt.

Subsp. nov. aus Deutsch-Neuguinea.

Von Willy Schlüter.

Der Zufall wollte es, dass ich vor einigen Wochen von zwei Missionshäusern, die für ihre Museen von Zeit zu Zeit Material zum Ausstopfen einsenden, je 2 Fadenhopfe erhielt, die mir wegen der stark goldgelben Färbung der Schmuckfedern sofort auffielen. Bei genauer Untersuchung fanden sich auch weitere Unterschiede, die mich veranlassen, die Vögel aus Deutsch-Neuguinea von S. ignotus ignotus zu trennen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die mir vorliegenden vier Exemplare gehören drei ♂♂ im Prachtgefieder und einem jungen Vogel im Übergangskleid an.

Alle drei ♂♂ stimmen in der Färbung genau überein und unterscheiden sich von der bereits seit dem Jahre 1726 bekannten Form dieses Paradiesvogels durch folgende ausgezeichnete Merkmale:

Geringere Grösse, der Schnabel kürzer und schlanker, die Flügel wesentlich kürzer, die Färbung der verlängerten Seitenschmuckfedern viel mehr goldgelb, was bei frischen, nicht verblichenen Exemplaren sofort in die Augen fällt. Auch die grünen Endsäume der verlängerten Brustfedern sind etwas breiter. Dieser Unterschied ist zwar gering, im Durchschnitt aber ganz gut erkennbar. — Das junge Männchen im Übergangskleide zeigt an Kopf und Hals bereits die Färbung des alten Vogels, während die übrigen Körperteile noch das Gefieder des ♀ tragen, doch sind die Bauch- und unteren Schwanzdeckfedern (einschliesslich der Schäfte) nicht bräunlich weiss, sondern goldgelb mit schmalen dunkelbraunen Querbinden. Also schon im Jugendgefieder macht sich beim ♂ die mehr goldgelbe Färbung der Seitenschmuckfedern geltend. Flügel des Typus 166, Culmen 62 mm.

Die Vögel wurden in der Umgebung von Dallmannshafen in Deutsch-Neuguinea erlegt, und es gelang mir, ein altes ♂ im Schmuck zu erwerben, das von Herrn Direktor Dr. Hartert für das Tring-Museum angekauft wurde und der Typus ist.

Herr Direktor Dr. Hartert schliesst sich meiner Ansicht bezüglich der subspezifischen Trennung der Vögel von Deutsch-Neuguinea an und teilt mir wörtlich mit: „Wir besitzen bereits ein ♂ ad. Ihrer neuen Form, das an der Nordküste auf dem 139. Längengrade, am Witriwai-Flusse von W. Doherty anfangs des Jahres 1897 von Eingeborenen in frischem Balge erworben war. Der Schnabel ist stark beschädigt, die Flügel in der Mauser, daher nicht genau messbar; wir konnten daher das Stück nicht beschreiben, aber der Vergleich mit Ihrem Stück lässt keinen Zweifel, dass es Ihrer neuen Form angehört. Auch ein von W. Doherty im November 1896 bei Takar an der Nordküste (zwischen der deutschen Grenze und dem Ambernoh-Flusse gelegen) erlegtes Weibchen gehört ohne Zweifel zu Ihrer neuen Form. Die Unterseite ist dunkler braun und besonders an der Brust schärfer quergebändert, die Flügel etwas kürzer, der Schnabel schwächer

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

als bei Weibchen aus der Arfakgegend und aus Britisch-Neuguinea. Flügel 154 mm.

Halle a. S., den 30. Dezember 1910.

„Man bring' es unter Glas und Rahmen und hänge es im Rathaus auf, damit's noch die Urenkel lesen, wenn manches sich verändert hat!"

I.

In dem Unterhaltungsblatt „Mitteilungen über die Vogelwelt" heisst es in einem mit zwei Buchstaben unterzeichneten Artikel, dass es noch immer schnurrige Käuze gibt, die Abschriften von Etiketten verstaubter Museumsbälge als die einzig wahre ornithologische Wissenschaft bezeichnen.

Ich hätte gern gesagt: „Meine Zeitschrift ist zu vornehm", um sich auf das Folgende einzulassen, aber kann man zu den fortgesetzten Flegeleien gegen die wissenschaftliche Ornithologie schweigen? Gewiss ein Körnchen Wahrheit ist daran. Das soll nicht bestritten werden. Und darum gelingt es so prächtig, die Laienwelt aufzuhetzen gegen gründliche sorgfältige Arbeit. Die Folgen dieser Aussaat siehe unter No. II. Die Antwort ad I. kann man kurz halten: Bewusst falsch abgeschriebene Etiketten! Einer von den schnurrigen Käuzen entdeckt es, sagt leider Schweigen zu, in der Annahme, dass es sich um einen einzelnen Fehltritt handle. Aber es handelt sich, wie sich bald herausstellt, nicht um einen Fehltritt und nicht um einen Einzelfall. Der Geistliche schweigt vielleicht über das, was ihm der Gefangene gebeichtet. Aber er hilft ihm nicht die Kette durchfeilen. Dann wäre er selbst ein Verbrecher. Es ist genug, dass er schweigt. Verstaubte Museumsbälge, Etiketten und Etikettenabschriften werden einst reden, beweisen und richten, wenn wir tot sind! Daher sind sie so verhasst. Subtile Wissenschaft ist doch wertvoll, sie entlarvt Betrüger. (Cfr. Pražák.)

II.

Der Hass gegen Bälge und Etiketten macht Schule bei den Unwissenden. Es kommen ehrliche, aber nicht orientierte Leute,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Falco - unregelmässig im Anschluss an das Werk "BERAJAH, Zoographia infinita" erscheinende Zeitschrift

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: 7_1911

Autor(en)/Author(s): Schlüter Wilhelm

Artikel/Article: Seleucides ignotus auripennis Schlüt. 2-4